

Grußwort von Landrat Oswald Marr

zu „75 Jahre Pfarrkirche St. Bonifatius Breitenloh“
im Oktober 2009 in Gehülz



Zum 75-jährigen Weihejubiläum der katholischen Pfarrkirche „St. Bonifatius Breitenloh“ entbiete ich den Gehülzer Katholiken und allen, die diesen denkwürdigen und freudigen Anlass mit ihnen feiern, einen herzlichen Gruß. Als Landrat übermittle ich die Glück- und Segenswünsche des Landkreises Kronach – auch namens seines Kreistags und seiner Verwaltung.

Als 1906 der Kirchenbauverein Gehülz zu dem Zweck gegründet wurde, „Mittel zur Erbauung einer katholischen Kirche in Breitenloh-Entmannsdorf“ aufzubringen, sollte noch ein langer und harter Weg bevorstehen, bis sich die katholischen Christen von Gehülz in ihrem eigenen Gotteshaus vor Ort versammeln konnten. Ab 1921 musste man zunächst mit einer Notkirche, die aus zwei ehemaligen Döckerbaracken des Flugplatzes Bamberg entstand, vorlieb nehmen. Ein weiterer Meilenstein wurde 1922 mit der Errichtung der von der Pfarrei Kronach „abhängigen“ Kuratie gesetzt. Diese erhielt den Gehülzer Gemeindeteilnamen Breitenloh und bestand aus sämtlichen Gemeindeteilen der Gemeinde Gehülz sowie aus einem Teil von Dobersgrund. Noch weitere elf Jahre sollte es dauern, bis in der Kronacher Lokalpresse „Vom Kirchenbau in der Gemeinde Gehülz“ zu lesen war. „An der Grenze der beiden Ortschaften Breitenloh und Entmannsdorf soll an weithin sichtbarer Stelle ein neues katholisches Gotteshaus entstehen“, hieß es kurz vor Baubeginn 1933. „Das Gotteshaus ist eine heilige Stätte und eine Stätte des Heils“, lautete 1934 die Schlagzeile, als über die Weihe der neuen Kirche St. Bonifatius durch Erzbischof Dr. Jakobus von Hauck berichtet wurde.

Die Pfarrei Breitenloh, die drei Jahre nach der Kirchenweihe aus der Kuratie hervorging, kann heute stolz und dankbar auf die Entstehungsgeschichte ihres Gotteshauses zurückblicken. Diese Dankbarkeit bezieht sich auch auf das seit der Einweihung vergangene Dreivierteljahrhundert, in dem sich viele Pfarreiangehörige für Kirche, Gottesdienst und Gemeindeleben einsetzten und in dem der dreieinige Gott seinen Segen dazu gab. In diesem Zeitraum durften unzählige Christen Beheimatung und Geborgenheit in ihrem Ortskirchengebäude – ihrer „Heimatkirche“ – erfahren und Trost, Kraft und Zuversicht aus Gottes Wort und Sakrament schöpfen. „Kirche ist die geschichtliche und gesellschaftliche Präsenz der Selbstmitteilung Gottes an die Welt in Christus“, formulierte der große katholische Theologe des 20. Jahrhunderts, Karl Rahner. Diese Präsenz verkörpert die Bonifatiuskirche in Gehülz deutlich sichtbar seit 75 Jahren. Dieses einladende Angebot der Selbstmitteilung Gottes ist hier konkret geworden, und viele Menschen haben hier dieses Angebot aus freien Stücken zu ihrem Heil angenommen.

Nicht nur als Landrat, sondern auch als evangelischer Mitchrist von Schmölz, einem Nachbarort von Gehülz, nehme ich Anteil am Jubiläum der St.-Bonifatius-Kirche. Gehörten doch die Gehülzer Christen kirchlich einst zu Schmölz. Das kann man zum Beispiel daran sehen, dass auch Einwohner im „Redwitzischen Gehülz“ die Erweiterung und Ausschmückung der Schmölzer St.-Laurentius-Kirche 1690 unterstützten. So stiftete Johann Schwemmlin, „am Judengraben 19“, eines der alttestamentlichen Emporenbilder, auf dem Simson mit der vom Geist des Herrn verliehenen Kraft einen

Löwen mit bloßen Händen zerreißt. Auch die in den Gehülzer Ortschaften wohnenden Katholiken waren – bis 1829 – offiziell Glieder der protestantischen Pfarrei Schmölz, wenn sie auch den katholischen Gottesdienst in Kronach besuchten und von den 1649 nach Kronach gekommenen Franziskanern „pastoriert“ wurden. – Mittlerweile ist, gerade an der kirchlichen Basis und speziell auch bei uns, das ökumenische Miteinander beider Konfessionen vielfältig ausgeprägt und gilt als ein Gradmesser für unsere Glaubwürdigkeit als Christen. Ich finde, dass ortskirchliche Jubiläen, bei denen es sich anbietet, immer auch einen ökumenischen Akzent erhalten sollten.

Auch in den nächsten 75 Jahren braucht unsere Gesellschaft die Kirche als Sinnstifterin, als Bewahrerin humaner Traditionen, als Ort, an dem existentielle Fragen gestellt werden. Was wünscht man deshalb als Landrat und Mitchrist einer Pfarrei zum Jubiläum ihres Gotteshauses? Ich wünsche der Pfarrei St. Bonifatius Breitenloh, dass ihre Kirche weiterhin ein lebendiger geistlicher Mittelpunkt in Gehülz und auf dem Haßlacherberg bleibt und dass in ihr immer der menschenfreundliche Gott, den wir durch Jesus Christus kennen, verkündigt, erfahren und verehrt wird. „Denn“ – so der bedeutende Religionsphilosoph und katholische Theologe Eugen Biser – „es gibt keine modernere und aktuellere Botschaft als die christliche vom Gott der bedingungslosen Liebe, die dem Menschen alles gibt, aber auch alles von ihm erwartet.“

Frohes Feiern und eine gute, gesegnete Zeit
wünscht Ihr



Oswald Marr
Landrat des Landkreises Kronach